

## Die Chemisierung

Der Landwirtschaft wurde vom VIII. Parteitag die Aufgabe gestellt, die Produktion von pflanzlichen Erzeugnissen bis 1975 auf 44 dt Getreideeinheiten je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche zu steigern. Das ist die Voraussetzung, um mehr Schlachtvieh, Milch und Eier zu produzieren, die Versorgung der Bevölkerung aus eigenem Aufkommen weiter zu verbessern und bestmöglich zur Lösung der Hauptaufgabe beizutragen. Dieses Ziel kann nur durch die weitere sozialistische Intensivierung der Landwirtschaft und ihren schrittweisen Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden auf dem Wege der Kooperation erreicht werden.

Im Mittelpunkt der Intensivierung stehen die Chemisierung, die Mechanisierung und die Melioration. Der umfassenden Chemisierung der landwirtschaftlichen Produktion kommt besondere Bedeutung zu. Sie ist das effektivste Mittel zur weiteren Steigerung der Produktion. Etwa die Hälfte des Ertragszuwachses im gegenwärtigen Fünfjahrplan soll durch Chemisierung erreicht werden, vor allem durch den wissenschaftlich begründeten Einsatz von Pflanzennährstoffen und Pflanzenschutzmitteln. Die Chemisierung durchdringt alle Bereiche der landwirtschaftlichen Produktion,

insbesondere jedoch die Pflanzenproduktion. Sie reicht von der Reproduktion des Bodens über die Aufzucht von Pflanzen bis hin zur Ernte. Auf die Pflanzen wirkt sie sowohl unmittelbar als auch mittelbar über den Boden ein. Die Chemisierung ermöglicht es, die Erträge zu steigern, in Kombination mit anderen Intensivierungsmaßnahmen Ertragschwankungen einzuschränken sowie die Qualität der pflanzlichen Erzeugnisse zu verbessern und zu erhalten. Sie revolutioniert die Technologie, ersetzt Handarbeit und selbst mechanische Arbeit, erhöht die Arbeitsproduktivität und erleichtert den Genossenschaftsbauern und Landarbeitern die Arbeit.

Der Einsatz von Mineraldünger hat wesentlich dazu beigetragen, die pflanzliche Bruttoproduktion seit 1963 von 31 dt Getreideeinheiten je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche auf 40,5 dt zu steigern. Er hat auch die Qualität der pflanzlichen Produkte verbessert, zum Beispiel den Rohproteingehalt des Getreides durch Stickstoffdüngung erhöht. Der Fünfjahrplan stellt jedoch der Landwirtschaft noch größere Aufgaben.

Den Forderungen des VIII. Parteitages der SED entsprechend, ist im Gesetz über den Fünfjahrplan vorgesehen, die Bereitstellung von Mineraldünger wie folgt zu erhöhen:

	1970	1975
Stickstoff (N)	529 000 t	800 000 t
Phosphorsäure (P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> )	442 000 t	523 000 t
Kali (K <sub>2</sub> O)	614 000 t	710 000 t

Außerdem wird die erforderliche Menge Kalk bereitgestellt und die Versorgung der Landwirtschaft mit Magnesium- und Mikronährstoffdünger verbessert. Jährlich werden der Landwirtschaft Mineraldünger im Werte von rund 1,3 Mrd. Mark bereitgestellt. Um die erforderliche Menge an Stickstoffdüngemitteln erzeugen zu können, setzt unser Staat umfangreiche Mittel für den Aufbau eines neuen Düngemittelwerkes in Piesteritz ein. Dieses Werk wird der Landwirtschaft ab 1974 Stickstoffdünger in Form von Harnstoff liefern, der aus sowjetischem Erdgas erzeugt wird.

Die Effektivität der Chemisierung wird entscheidend von der Konzentration der dafür notwendigen Anlagen und Ausrüstungen sowie von der Spezialisierung der Arbeitskräfte bestimmt. Erst durch die Konzentration der Lagerung, des Transports und der Ausbringung des Mineraldüngers und der Pflanzenschutzmittel kann eine leistungsfähige und funktionsichere Spezialtechnik kostengünstig eingesetzt, können die Agrochemikalien zu den günstigsten Terminen, in kürzester Frist und in hoher Arbeitsqualität ausgebracht werden. Erst dann lohnt es sich, dafür Spezialisten auszubilden und einzusetzen, die den Genossenschaftsbauern und Landarbeitern auf der Grundlage agrochemischer Untersuchungen wirksam helfen, die Erträge zu steigern. Deshalb forderte der VIII. Parteitag, den Aufbau des Netzes der agrochemischen Zentren bis 1975 abzuschließen. Durch die Herauslösung der agro-